

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1909**

216 (23.9.1909) 1. Blatt

# Badischer Beobachter.

## Hauptorgan der badischen Zentrumspartei.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt, monatlich 90 Pfg., vierteljährlich 2.70. In der Geschäftsstelle oder den Abteilungen abgeholt, monatlich 60 Pfg. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 3.25, durch den Briefträger ins Haus gebracht, 3.67 vierteljährlich. Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.

**Beilagen:**  
Einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt **"Stern und Blumen"**.  
Zweimal wöchentlich: das vierseitige Unterhaltungsblatt **"Blätter für den Familientisch"**.

**Anzeigen:** Die sechspaltige Petizions- oder deren Raum 25 Pfg., Kleinanzeigen 60 Pfg., Lokalanzeigen billiger. Bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen nehmen außer der Geschäftsstelle alle Anzeigen-Vermittlungsstellen an.  
Redaktion und Geschäftsstelle: Adlerstraße Nr. 42 in Karlsruhe (Baden), Sprechstunden der Redaktion: von halb 12 bis 1 Uhr mittags.

Notationsdruck und Verlag der Aktiengesellschaft "Badenia" in Karlsruhe, Adlerstraße 42. Heinrich Vogel, Direktor.

Berantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: A. Theodor Weyer; für Ausland, Nachrichtenendienst und den allgemeinen Teil: Franz Wähl; für die Unterhaltungsbeilagen, den Handel und Verkehr: Heinrich Vogel; sämtliche in Karlsruhe.

Berantwortlich für Anzeigen und Kleinanzeigen: Hermann Wähler in Karlsruhe.

### II Ist Herr Dr. Obkircher berufen und befähigt?

Am letzten Sonntag hat der Führer der Nationalliberalen mehr als eine Leistung sich gefallen, welche die schärfste Kritik herausfordert. Wir wollen für heute davon nur eine herausgreifen. Er sagte in seinem Vortrage über die Presse wörtlich folgendes:

In Kampfszeiten fällt manches schwere Wort, was in ruhigen Zeiten nicht gebräuchlich und geschrieben würde. Wir wollen uns jetzt, wo die Kampftruppen aufkommen müssen, einen Streifen innerhalb des Blocks, und auch anderen Parteien gegenüber in nobler offener Weise und nur mit Mitteln der Wahrheit den Kampf zu führen, auch dann, wenn es aus dem Munde anders klingen sollte, als wir hineingerufen haben. Es wird noch nicht leicht gemacht, in dieser Weise den Kampf zu führen. Viel Unnützes finden wir in der sozialdemokratischen Presse, aber noch mehr in der Zentrumspresse, besonders in Bezug auf die Wahrheit. Man weiß nicht, weshalb die Zentrumspresse immer an die Spitze schreibt: "Für Wahrheit". Wir haben das nicht nötig, es ist ja schwierig, für die Zentrumspresse, gerade in der jetzigen Zeit, die Wahrheit zu sagen, denn solche Herren finden sich dort kaum vor, dagegen gibt es in den Reihen des Zentrums Männer, die eine wahre Virtuosität haben, die Gedanken zu verbergen selbst in vierfüßigen Reden. (Gelächter.)

In diesen wenigen Sätzen ("Bad. Vdsztg." Nr. 434) steckt mehr wie eine schwere Anklage. Der Zentrumspresse wird der nackte Vorwurf gemacht, daß sie es mit dem Wesen der Wahrheit und Wahrhaftigkeit nicht genau nehme und gegen einen der hervorragendsten Zentrumsmänner oder mehrere derselben wird gar der Vorwurf erhoben, daß sie "eine wahre Virtuosität haben", die Gedanken zu verbergen selbst in vierfüßigen Reden.

Die Anklagen, an welche sich die Anklage richtet, sind un schwer zu finden. Diese Leistung des Herrn Dr. Obkircher zwingt uns, die Frage aufzuwerfen, hätte dieser im Antrage so fühne Mann nicht allen Grund, selbst daran zu denken, "Unnobles besonders in Bezug auf die Wahrheit" abzugeben?

Wir wollen nur an ein paar Tatsachen erinnern. Es war auf dem Landtage 1905/6. Die Großblöcker-Interpellation wegen der Wahlfähigkeit der Geistlichen stand zur Debatte. Herr Dr. Obkircher hielt die Begründungsrede. In dieser Rede zitierte der gegenwärtige Führer der Nationalliberalen einen Ausspruch des holländischen Bischofs. Der Hochwürdigste Herr wurde zum Obkircherischen Kreuzgenossen gegen die badischen Geistlichen. Der "Bad. Beob." wies dann in Nr. 146 2. Bl. (1906) nach, daß der Bischof das Gegenteil von dem sagte, was ihn Obkircher sagen ließ und bemerkte dazu: "Wenn man solche dreifache Fälschung bei einem Führer der Nationalliberalen, bei einem Richter konstatieren muß, dann begriff man vieles." Allerdings dann begriff man auch die Ähnlichkeit, mit der Herr Dr. Obkircher den Sittenrichter des Zentrums spielte. War das nobel, besonders in Bezug auf die Wahrheit?

In der gleichen Rede zitierte derselbe Herr Dr. Obkircher die "Unita cattolica". Der "Bad. Beob." stellte fest, daß der Ausspruch nicht zu finden sei und fragte an: wo es steht? Obkircher aber schwieg. Die Antwort steht heute noch aus. War das nobel in Bezug auf die Wahrheit?

Ebenso brachte er in seiner gleichen Rede einen Ausspruch Pius X. Der "Bad. Beob." fragte ebenfalls an: wo in den "Analetti" der Zeit steht. Die Antwort haben wir heute noch zu gut! Ist das nobel in Bezug auf die Wahrheit?

Weiter. Am 8. November 1908 hat Herr Dr. Obkircher auf dem Parteitag in Mosbach erklärt: "Wenn von Zentrumseite mit der Behandlung aufgetreten wird, ich hätte von gemeinsamer Weltanschauung der Liberalen und Sozialdemokraten gesprochen, so ist das eine Entschuldigung."

Der stenographische Bericht zeigt aber gegen Herrn Obkircher. Herr Fechenbach hat die Ausrufung als bald in öffentlicher Kammerung festgehalten. Obkircher's Ausspruch, den er in seiner Rede vom 31. Jan. 1906 in der 17. öffentlichen Sitzung tat, lautet wörtlich: "Wenn Sie den Begriff (Weltanschauung) enger umgrenzen, so stehen wir alle, alle — ohne Ausnahme, auch die Sozialdemokratie — auf derselben Weltanschauung, der christlichen Weltanschauung, wie sie geworden ist."

Angesichts dieses Wortlautes wagt es der Herr Obkircher, dem Zentrum "Gründung" vorzuwerfen. Wir fragen: ist das nobel, besonders in Bezug auf die Wahrheit?

Hinter den verschlossenen Türen des engeren Parteiausschusses anerkennt Herr Dr. Obkircher die vollständige Falschheit des Zentrums in der Schulpolitik. In der öffentlichen Volksversammlung aber (siehe "Mannheimer Generalanzeiger" 1908 Nr. 24) erhebt er die Anklage: "Das Zentrum ist ein Feind der Bildung und jeden Fortschrittes."

Ist das nobel, besonders in Bezug auf die Wahrheit? Wir sind der Meinung, der Mann, der sich solcherlei Proben von Noblesse in Bezug auf die Wahrheit vorhalten lassen muß, der Mann, wenn er Kritik üben will, sie nur an dem eigenen Leben "Ich" üben, das ist hier am Platze.

Nun aber zu dem Allen ein Neues. Herr Obkircher zitiert die "Unita cattolica", indem er sagte:

"Aber wer die Neuerungen der 'Unita cattolica', dem Hauptorgan des römischen Stuhles, gelesen hat, in dem betont wird, daß die Zentrumspartei am konfessionellen Charakter festhalten und die Protestanten bekämpfen müsse, dem wird ein Licht angehen über die gemeinsame christliche Weltanschauung, die dahin geht, dem Protestantismus den Garaus zu machen."

Wir fordern Herrn Obkircher anmit auf, den Nachweis zu liefern, daß die "Unita cattolica", das Hauptorgan des römischen Stuhles, ist. Er nenne uns Jahrgang und Nummer, wo das genannte Organ sagt, was ihm Herr Obkircher zuschreibt. Wir haben die Angelegenheit bekanntlich behandelt. Hat Herr Obkircher unsere Ausführungen nicht gelesen? Mag ihm sein wie ihm will, sollen wir auch Herrn Obkircher sagen, was er dem Baron von Bödlin sagen zu können glaubte: "Wenn Herr Obkircher so etwas sagt, dann weiß er entweder nicht, was die 'Unita cattolica' ist und schrieb; denn wenn er es wüßte, hätte er sich des schweren Vergehens der Lüge schuldig gemacht."

### -s. Was ist das Zentrum?

II.

Auf besonderen Wunsch der "Badischen Landeszeitung" kommen wir heute noch einmal auf die in letzter Zeit viel erörterte Frage zurück. Die Leser des "Bad. Beob." werden sich noch erinnern, daß wir vor einigen Wochen einen Artikel unter demselben Titel veröffentlichten, in dem die von der "Bad. Vdsztg." (Nr. 336) vorgebrachten "Beweise" für den konfessionellen Charakter des Zentrums näher untersucht wurden. In Nr. 337 hatte die "Bad. Vdsztg." einen zweiten Artikel gebracht, mit dem sie denselben Zweck verfolgte. Jetzt erlaubte sich die "Badische Landeszeitung", lieberwill in einer kleinen Anfrage an den "Bad. Beob." was denn die Entgegnung auf den zweiten Artikel mache. Wir hätten uns zwar mit dem nebenstehenden Punkte ihres Beneidens beschäftigt, aber leider habe es dabei sein Bemühen gehabt. Woche für Woche habe sie nun schon gewartet. Unter dem "nebenstehenden Punkte" ihres Beneidens versteht die "Bad. Vdsztg." wohl ihren ersten Artikel, denn den haben wir ganz behandelt. Bloss um Mißverständnisse zu vermeiden, sei das konstatiert; denn sonst könnte man meinen, wir hätten aus den Artikeln der "Bad. Vdsztg." einige nebenstehende Punkte herausgenommen, und die wiedergegeben.

Als die "Bad. Vdsztg." ihre Artikel brachte, schlugen die Wellen der Nörens-Bitterbewegung gerade am höchsten. Der zweite Artikel der "Bad. Vdsztg." brachte als einziges und Hauptargument, daß "das Zentrum als Partei die kirchliche Autorität schließlich anerkenne", das heißt, was Nörens und Bitter in die Definition des Zentrums aufnehmen wollten. Obgleich hiergegen bereits die Manuskripte zweier weiterer Artikel vorlagen, glaubte die Redaktion des "Bad. Beob." doch von deren Veröffentlichung absehen zu können, da sie zu dieser Frage anlässlich der Nörens-Bitterbewegung noch öfter Stellung nehmen mußte. Aus der Stellungnahme des "Bad. Beob." zur Nörens-Bitterbewegung hätte sich die "Bad. Vdsztg." eigentlich die Antwort auf ihren Artikel Nr. 2 selber geben können. Allem Anschein nach wünscht sie aber selbst in Behandlung genommen zu werden. So wollen wir denn ihre Bitte gewähren.

In Nr. 337 führt die "Bad. Vdsztg." das "entscheidende Argument für den konfessionellen oder besser gesagt katholisch-kerikalischen Charakter des Zentrums" an. Sie schreibt:

"Das Zentrum hat auch in seinen fortgeschrittenen Elementen die ein Gefühl davon, daß es als Partei die kirchliche Autorität schließlich anerkenne und respektiere. Daraus ergibt sich ein doppeltes: 1. daß das Zentrum es den kirchlichen Behörden überläßt, zu bestimmen, was kirchlich und was weltlich ist. 2. daß es in allen Fragen, die von den kirchlichen Behörden als kirchlich angesprochen werden, sich verpflichtet, die Auffassung der kirchlichen Behörden zu der seinen zu machen und sie publizistisch und parlamentarisch zu vertreten. Nun aber gibt es eine Reihe von Fragen, deren rein kirchlicher Charakter bestritten ist. Hierher gehört das gesamte Gebiet der Kirchenpolitik. Von einer rein politischen Partei müssen wir unbedingt erwarten, daß sie alle Fragen, die ihrer Entscheidung anheimgegeben werden, völlig selbständig, nach eigenem Ermessen und unter Berücksichtigung des Staats- und Volksganges behandelt. Für ihre Stellungnahme dürfen nur Gründe für und wider, auf keinen Fall Behauptungen einer außerhalb des Parlamentes lebenden Behörde ausschlaggebend sein. Das Zentrum aber erklärt grundsätzlich, in allen kirchlichen und daher auch kirchenpolitischen Fragen sich dem Urteil und den Wünschen der kirchlichen Behörden zu unterwerfen und handelt somit offenbar auf einem wichtigen Gebiete der staatlichen Regierung als Beauftragter einer hinter und über ihm stehenden Behörde."

In ihrem ersten Artikel schrieb die "Bad. Landesztg.", dieses "entscheidende Argument" liege im Programm des Zentrums. Die "Badische Landeszeitung" würde sehr in Verlegenheit kommen, wenn sie ihre obigen Behauptungen aus den offiziellen Kundgebungen der Zentrumspartei beweisen sollte. Und ein anderes Programm hat das Zentrum nicht. Daß "das Zentrum als Partei die kirchliche Autorität schließlich anerkenne" ist grundfalsch, wenn man unter "Anerkennung" die religiöse Anerkennung versteht, wie sie

die katholisch-kirchliche Autorität von den Katholiken für sich fordert. Auf die einzelnen Katholiken, die Anhänger der Zentrumspartei sind, trifft die Behauptung der "Bad. Landeszeitung" ohne Zweifel zu. Das ist aber deren rein persönliche Angelegenheit, mit der sich die Partei gar nicht zu befassen hat.

Etwas anderes ist selbstverständlich, wenn man sagt, das Zentrum "respektiere" die kirchliche Autorität. Die Zentrumspartei ist damit nichts anderes, als was der moderne paritätische Staat in seiner Verfassung auch tut, indem er ihr, theoretisch wenigstens, die Freiheit und den Schutz gewährt, die sie zur ungehinderten Ausübung ihres Amtes unbedingt nötig hat.

Das Zentrum macht mit dieser Anerkennung erst, im Gegensatz zu den Liberalen. Das Zentrum anerkennt, daß über kirchliche Angelegenheiten lediglich die kirchliche Autorität zu entscheiden hat und mischt sich daher nicht in diese Angelegenheiten. Die Liberalen jedoch möchten jedoch der Kirche nur so viel Freiheit lassen, als ihnen paßt und nicht so viel, als die Kirche nach ihrem Wesen verlangen muß und nach der Verfassung verlangen kann. Daher der Kulturkampf, welcher der Anfang vom Ende der Nationalliberalen war. Der Kulturkampf war der insbesondere von den Nationalliberalen unterstützte Versuch, die Staatskompetenz auch auf kirchlich-religiösem Gebiet zur Anerkennung zu bringen. Dagegen wendete sich das Zentrum, weil es im Einklang mit der Verfassung die religiösen Gewissen nicht durch den Staat inebeln lassen wollte. Es anerkennt, daß die Kirchen ihre Angelegenheiten selbständig ordnen dürfen und müssen und zieht daraus die staatsrechtlichen Konsequenzen — im Gegensatz zu den Liberalen. Insofern kann man davon sprechen, daß das Zentrum die kirchliche Autorität anerkennt.

Zugunsten der "Bad. Landesztg." nehmen wir daher an, daß sie sich den Vorwurf, das Zentrum "respektiere" die kirchliche Autorität, nicht genau überlegt hat.

Damit fallen alle Folgerungen der "Bad. Landesztg." in sich zusammen. Es widersprechen auch tatsächlich der Geschichte und dem Programm der Zentrumspartei. Das Zentrum hat z. B. nie und nirgends schlechthin die Forderungen des kath. kanonischen Rechts zu den Leistungen gemacht, weil diese größtenteils im paritätischen Staat einfach nie möglich sind. Auch in kirchenpolitischen Fragen bildet sich das Zentrum sein Urteil selbst, einzig nach den Grundgesetzen der Freiheit und Gerechtigkeit. Zu diesem gehört allerdings, daß man in Fragen, welche Religion und Kirche betreffen, über die kirchliche Autorität nicht zur Tagesordnung übergeht. Das vorläufige Ende des Kulturkampfes wurde ja gerade dadurch herbeigeführt, daß Bismarck die kirchliche Autorität anhörte und sich ihr soweit möglich anbequeme, was ihm von den Nationalliberalen übel genug genommen wurde. Bismarck tat hiermit gezwungen durch seine Erfahrungen und seinen politischen Verstand, was das Zentrum ohne weiteres tut, weil es sich aus der Natur der Sache ergibt. Wir verstehen nicht, wie die "Badische Landesztg." es wagen kann, nach dem kläglichen Fiasko der Herren Nörens und Bitter noch eine Antwort zu verlangen auf ihre Behauptung, daß das Zentrum "als Partei die kirchliche Autorität anerkenne". Etwas anderes wollten obengenannte Herren auch nicht. Und deren Forderung haben die Führer des Zentrums und die erdrückende Mehrheit der Presse zurückgewiesen und die Wähler sieben hinter ihnen. Damit hat die Zentrumspartei den Beweis für ihren nichtkonfessionellen Charakter durch die Tat erbracht. Das muß auch die "Badische Landeszeitung" einsehen, wenn sie es auch nicht eingesehen will.

Auf die weiteren Bemerkungen der "Bad. Landesztg." (Nr. 337) dem Zentrum machte, gehen wir heute nicht mehr ein. Daß die programmatischen Forderungen des Zentrums "rein formale, technische und tatsächliche Prinzipien" sind, glaubt die "Bad. Landesztg." selber nicht. Noch eine Frage zum Schluß: Weshalb ist die "Bad. Landesztg." immer so sehr bemüht, das Zentrum einen konfessionellen Charakter nachzuweisen? Weshalb akzeptiert sie nicht den interkonfessionellen Standpunkt der Zentrumspartei, wie dies z. B. die "Preisberger Ztg." in ihren besseren Tagen getan hat? Willt sie sie so freundlich und antwortet uns.

## Deutschland.

Berlin, 23. Sept. 1909.

Ein Mißstand bei der Rekruteneinziehung. Nachdem die Rekruten eingerückt sind, wird ihnen von den Unteroffizieren gesagt, was sie alles haben müssen: Kasien für Wäsche, Kasien für Nahrung, Kasien für Putzzeug usw. Es sind dies gewöhnlich Nigarenlasten mit Papier überklebt. Die Rekruten selbst dürfen nicht außerhalb der Kaserne und müssen sich durch die älteren Mannschaften die Sachen besorgen lassen. Desgleichen auch das Putzzeug, selbst auch Kleiderbürsten, Knopfmädel, Mäntelchen, Nähnagel usw. Der Unteroffizier verlangt nun: "Bis morgen früh müssen Sie die Sachen vor-schriftsmäßig haben". Was bleibt den Rekruten, da er nicht zur Kaserne hinaus darf, anderes übrig, als er muß sich die Sachen besorgen lassen. Dafür muß er nun horrenden Preise bezahlen. So hat mir ein heute abgehender Soldat gesagt, daß er für einen Nigarenlasten 50 Pfg., ein anderer sogar 1 Mark bezahle.

musste. So ein Meistr hat also 10 Mk. ausgegeben für Gegenstände, welche zusammen kaum 3 Mk. wert sind. Dieser Geldschneider könnte vorgebeugt werden, wenn die vorgelegte Behörde Sorge tragen würde, daß in den Kantinen diese Gegenstände zum vorgeschriebenen Preise zu kaufen sind, oder daß die Rekruten sich die Gegenstände besorgen könnten. Wenn jetzt das Putzzeug für die Soldaten aus der Reichskasse besorgt wird, sollten auch die Kosten mitgeliefert werden. Das Kriegsministerium sollte entsprechende Anordnungen erlassen.

6. Eine Flegel. Zentrumsparteiangeordnete werden derzeit in der gemäßigten Presse auf das gemeinste behandelt. Neben dem Abg. Gräberger freud die liberale Presse jeden Tag neue Unwahrheiten aus. Die "Tägl. Rundschau" (Nr. 441 b. 21. 9. 09) aber schreibt: "Bereinigten sich doch in diesem geistlichen Rednerkreise, zumeist alle jene hübschen Eigenschaften, die man bei anderen Zentrumselementen meist nur einzeln findet; die Gewissenhaftigkeit in der Auffassung des christlichen Pflichtenbegriffs, ein erschütterlicher Mangel an Manieren und feinerem Empfinden, sowie jene gutvertrauene Unwahrscheinlichkeit, wie sie in diesem Grade nur noch bei der Sozialdemokratie anzutreffen ist." Wir sind kein Freund der Presse-Beleidigungen, aber wir möchten dem Abg. Gräberger doch empfehlen, diese Leistung dem Staatsanwalt zu unterbreiten, damit dieser öffentliche Klage gegen das genannte Blatt erhebt. Man kann dann ebenso auf die Stellung des Staatsanwalts wie die des angeklagten Blattes gespannt sein.

7. Eine halbe Million für die Schweden. Der über eine Million Mitglieder zählende internationale Metallarbeiterbund beschloß Montag vormittag (20. Sept.) in einer außerordentlichen Vertreterversammlung in Berlin, den im Kampfe befindlichen Eisen- und Metallarbeiterverbände in Schweden sofort 500 000 Mark zur Verfügung zu stellen und die Ausführung weiterer Mittel durch Aufrufe an die angeschlossenen Landesverbände zu veranlassen. Diese horrenden Summe wird neben den schon bewilligten Geldern für eine ganz nutzlose Sache ausgegeben, denn der Generalkongress in Schweden ist für die Arbeiterkassen verloren. Wenn aber dieselbe Summe als Steuerlast angebracht werden soll, läßt die sozialdemokratische Presse über den unerhörten Eitelwitz.

8. Badische Lügen in der "Vossischen Zeitung". Der "Mannheimer General-Anzeiger" Nr. 438 schreibt: "Wie die Zentrumswähler wählen und ohne Rücksicht auf ihre politische Überzeugung sofort einstimmen nach den Wünschen der Führer, dafür liefert der Wahlkreis Bruchsal einen deutlichen Beweis. Von einem radikalen Parteifreund wird der 'Voss. Ztg.' darüber geschrieben: 'Der Wahlkreis Bruchsal gehört für den Reichstag zum 10. badischen Reichstagswahlkreise Karlsruhe-Bruchsal und für die Landtagswahlen zu einem Teil zu dem Landtagswahlkreise Bruchsal-Durlach. In den letzten acht Jahren haben die Zentrumswähler dort nach den Leistungen ihrer Parteileitung wie folgt gewählt: 1908 stimmten sie bei den Reichstagswahlen für einen Zentrumsmann, bei den im gleichen Jahre stattfindenden Landtagswahlen für einen Demokrat, bei den Landtagswahlen des Jahres 1905 in der Stichwahl für einen Konservativen, bei den Reichstagswahlen des Jahres 1907 in der Stichwahl wie auch schon im Jahre 1903 bei der Reichstagswahl in der Stichwahl für einen Sozialdemokraten. Bei den diesjährigen Landtagswahlen stimmten sie im ersten Wahlgang für den Konservativen.'"

Zunächst ist festzustellen, daß es eine Lüge ist — Lüge ist zuerst in den liberalen Blättern nicht seltenes — daß die Wähler des Wahlkreises Bruchsal je nach Leistungen ihrer Parteileitung für einen Sozialdemokraten gestimmt hätten. Der Mann, der das behauptet, hat sehr wahrscheinlich wissenschaftlich die Unwahrscheinlichkeit festgestellt. Das der "General-Anzeiger" es nachschreibt, wundert uns nicht; für Lügen über das Zentrum ist er sehr empfänglich. Sodann stimmt das, was hier vom Wahlkreis Bruchsal gesagt wird überhaupt nicht. Der Wahlkreis Bruchsal besteht aus der Stadt Bruchsal, wo das Zentrum 1909, wie 1905, für den eigenen Kandidaten eintritt. Gemeint ist wahrscheinlich der Wahlkreis Durlach-Bruchsal, in welchem aus unersetzlichem Wissen 1903 gar keine Landtagswahl stattfand. Tatsache ist, daß der Wahlkreis heute wie früher zu jenen Bezirken gehört, in denen das Zentrum keinen eigenen Kandidaten durchbringen kann; es ist daher darauf angewiesen, den Kandidaten einer anderen Partei zu unterstützen. Diese andere Partei war bis zur Reform des Wahlrechts, d. h. bis zur Einführung der direkten Wahl, die Demokratie, weil Zentrum und Demokratie das gleiche Interesse an der Einführung des direkten Wahlrechts hatten. Seit Einführung des direkten Wahlrechts hat sich die politische Lage nicht nur für das Zentrum sondern auch für die Demokratie verschoben und daraus erklärt es sich, daß das Zentrum heute in jenem Kreis für den konservativen Kandidaten eintritt. Daraus ist für einen ehrlichen Mann, der nicht an der Verkennung der Zentrumswähler ein Interesse hat, gar nichts besonderes. Aber die linksliberale Presse gehört allerdings zu der unkonventionellen Art von Presse. Der unehrliche Kritiker in der "Voss. Ztg." möchte sich ja, wenn er ehrlich wäre, selbst sagen, daß die Linksliberalen im Lauf der letzten zehn Jahre schon Zentrum, Nationalliberalen, eigene Kandidaten und Sozialdemokraten ebenso unterstützt wie heftig bekämpft haben und daß sogar ein demokratischer Abgeordneter 1905 durch einen Bund der Demokraten mit den Nationalliberalen Abge-





**Eine Rundreise des türkischen Thronfolgers.**  
Hd. Konstantinopel, 22. Sept. Wie der *Moniteur Oriental* meldet, hat der Sultan in Uebereinstimmung mit dem Ministerrat beschlossen, den Thronfolger Effendi Jusuff im nächsten Jahre eine Rundreise an die europäischen Höfe antreten zu lassen.

**Dr. Coof in New-York.**  
Hd. New-York, 22. Sept. Mit ungeheurer Begeisterung ist gestern Dr. Coof hier empfangen worden. Coof, der eine ruhige und bescheidene Haltung bewahrt, fuhr mit seiner Frau und Kindern, von seinen Freunden begleitet, in seine Brooklyner Wohnung. Demnächst soll Coof hier zwei öffentliche Vorträge halten. — Kommandant Peary ist gestern in Sidney eingetroffen. Ueber seine Ankunft in New-York ist noch nichts Näheres bekannt.

**Handel und Verkehr.**

**Mannheim, 22. Sept. (Effekten-Börse.)** Die heutige Börse war auf allen Gebieten sehr fest. Wir erwähnen von Industrie-Aktien: Westeregeln 212 G. (+ 6 Proz.), Alt-Gei. für Zellulose 134 G. (+ 2 Proz.), Süddeutsche Drahtindustrie-Aktien 113 G. (+ 5 Proz.), Zellulosefabrik Waldhof 314 G. (+ 5 Proz.). Gießerei- und Maschinenbau-Aktien gingen zu 126.50 Proz. um. Wäpfige Bank-Aktien bei 101.70 Prozent gefragt, ebenso Branerei Aktien zu 260 Proz.

**Frankfurt a. M., 22. Sept. (Schlusskurs 1 Uhr 45 Min.)**  
Kaiserl. Amsterdam 168.60, Stal. 807.25, London 203.95, Paris 81.15, Wien 85.—, Privatdisk. 3 1/2%, 3 1/2%, Disk. Reichsanleihe 94.55, 3%, Deutsche Reichsanleihe 84.85, 3 1/2%, Preussische Konj. 94.55, Oesterreichische Goldrente 99.70, Oesterreichische Silberrente 98.80, 3%, Portug. 1

62.60, Badische Bank 134.75, Deutsche Bank 248.30, Oester. Länderb. 124.40, Rhein. Kreditb. 137.20, Rhein. Hypothekend. 196.70, Ottoman 146.—, 3 1/2%, Baden abgelt. —, 3 1/2%, Baden in Wert 94.45, 3 1/2%, do. 1900 —, 3%, do. 1896 86.15, Bad. Zuckerrabrt 145.—, Schenker 126.—, Maschinenfabrik Oerger 219.—, Karlsruher Maschinenfabrik 207.—, Hamburg-Amerika 182.60, Norddeutscher Lloyd 102.80.

**Karlsruher Staudesbuch-Auszüge.**

**Chausseebote:** 21. Sept. Wilhelm Geis von hier, Holzschuhmacher hier, mit Karoline Stoll von hier. — Heinrich Schmidt von Dörsch, Fabrikant in Pfinzberg, mit Emilie Großkopf von hier. — Jakob Rögel von Jassenhausen, Postbote hier, mit Luise Schäuble von Jassenhausen. — Friedrich Schmidt von hier, Schlosser hier, mit Paula Wisinger von Ettlingen. — Friedrich Ziegler von hier, Metzereibehälter hier, mit Luise Mähmann von Bergshausen. — Julius Egenberger von hier, Schriftsetzer hier, mit Elise Dünner von Bälz. — August Walter von Eisingen, Metzereibehälter hier, mit Olga Wühl von Eisingen. — Albert Stog von Freiburg, Koch in Köln, mit Karoline Wehrle von hier. — Dr. Rudolf Frey von Wehrle, Arzt in Dürmersheim, mit Mathilde Marthaler von hier.

**Geburten:** 14. Sept. Grifa Nina, Vater Otto Lehn, Metzereibehälter. — Friedrich, Vater August Windisch, Kohlenhändler. — Elisabeth Frieda Käthgen, Vater Julius Schmidt, Kaufmann. — 15. Sept. Karl, Vater Karl Tidemann, Käsehändler. — Richard, Vater Albert Gromann, Schuhmacher. — 17. Sept. Franz, Vater Gottlob Bauer, Wagner. — Aldin Karl, Vater Franz Aron, Metzereibehälter. — Adolf, Vater Paul Adolf Wibling, Tagelöhner. — Leonore Sofie Emma,

Vater Otto Weinger, Berl.-Beamter. — Elise, Vater Karl Schwall, Fabrikarbeiter. — Hilba, Vater Lorenz Wiedemer, Garderobier. — 18. Sept. Karl Josef Franz, Vater Karl Gemann, Geiger. — Theophil Paul, Vater Arthur Weigel, Schneider. — Vertha Käthgen, Vater Otto Edel, Milchhändler. — Frieda Bertha Gertruda, Vater Karl Haas, Sattler. — Margarethe Elisabeth, Vater August Forning, Konditor. — 19. Sept. Alois Bertha, Vater Heinrich Gebert, Schneider. — Adolf, Vater Otto Merkel, Tagelöhner. — Karl Philipp Vater Philipp Schulz, Mag.-Kerwalter. — 20. Sept. Heinrich, Vater August Menold, Schlosser. — Luise Karoline, Vater Heinrich Daligo, Schlosser. — 21. Sept. Helene Elise, Vater Ludwig Martin, Schlosser. — Ermin Friedrich, Vater Josef Aug. Schlosser. — Wilhelm Friedrich, Vater Friedrich Ludwig, Schlosser. — Emil Wühl, Vater Alois Krümmel, Tagelöhner.

**Todesfälle:** 21. Sept. Luise Ritter, alt 46 Jahre, Ehefrau des Feuerwächters Friedrich Ritter. — Samuel Rubin, Oberkantor, ein Chemann, alt 63 Jahre.

**Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteor. und Hydrog. vom 23. September 1909.**

Das gestern über dem Nordosten ersichene Hochdruckgebiet hat sich verästelt und über fast ganz Europa ausgebreitet; ein zweites Maximum lagert über der iberischen Halbinsel. Das Depressionsgebiet ist auf den atlantischen Ozean zurückgewichen. Bei wenig veränderten Temperaturverhältnissen herrscht vorwiegend heiteres, stellenweise auch nebligtes Wetter; nur in der Schweiz hat es am Morgen geregnet. Voraussichtliche Witterung: Morgens Nebel, meist heiter, untertags warm.

**Wahrscheinlichkeit des Rheines am 23. Sept. 1909 früh:**  
Schifferheil 1.81, gefallen 5. Neßl 2.26, gefallen 5. Nagau 4.01, gefallen 5. Mannheim 3.15, gefallen 9.

**Großh. Hoftheater.**  
Donnerstag, 23. Sept. Abt. B. 4. Abt. Vorstellung. Die Kaiserliche, Lustspiel in 4 Akten von Sheridan, überlegt und eingerichtet von Hans Meer. Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.

**Tages-Kalender.**  
Donnerstag, den 23. September.  
Goth. Gesellenverein. Halb 9 Uhr Versammlung.  
Goth. Arbeiterverein. Halb 9 Uhr Stadtgarten.  
Goth. Arbeiterverein. Halb 9 Uhr Stadtgarten.  
Kath. Männerverein der Dillstadt. 9 Uhr Gesangsprobe.  
Apolothheater. 8 Uhr Vorstellung.  
Kolozeum. 8 Uhr Vorstellung.

**Parteifreunde!**  
Unterstützt den Wahlfond!  
Bisher gingen bei uns ein:  
25 Mark. S. S. M. S. (2. Rate) 2 M. Ju.  
Lammen: 30 M.  
Wir bitten um gef. weitere Spenden.  
Die Geschäftsstelle des „Vad. Beobachters“.

**Das Bankhaus**  
**Veit L. Homburger, Karlsruhe**  
Karlsruhe 11      Telefon 36 u. 208  
besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

**Sind Geschäfte ohne Rabatt billiger oder nicht, die Geschehen wissen es genau.**

**Leder immer teurer**  
doch mache ich zum billigsten Preise:  
Herren-Sohlen und Flecken Mk. 3.—  
Knaben- „ „ „ 2.60  
Damen- „ „ „ 2.20  
Kinder- „ „ „ je nach Größen, in genäht oder genagelt, mit nur dem besten Eichenloheleder in fachgemässer sauberer Arbeit und schnellster Bedienung nur immer beim

**Schuhwaren nicht billiger**  
dennoch verkaufe ich meine beste Ware in Herren-Stiefeln aller Art in Boxkalleleder für Mk. 9.50 und 10.50, in Goodyear Welt für Mk. 12.50; Damen-Stiefel in Boxkalle- und Chevreaulleder für Mk. 8.—, in besser Mk. 9.50, in Goodyear Welt für Mk. 10.50, alles in schönsten und praktischsten Formen; Halbschuhe sowie Kinderstiefel jeder Art auch zu billigsten Preisen.

**Schuh-Bruder, Schuhmachermeister**  
**Amalienstrasse 25 a, bei Waldstrasse Ecke.**

**Für den Umzug**  
empfehle mein reich sortiertes **Gardinen-Lager.**  
**Christ. Oertel**  
Kaiserstrasse 101/108.

**Eingetroffen.** ganze u. halbe, Nieren-Victoria-Erbien, neue Heller-Rosen, ungar. Perl-Bohnen neues Delikatess-Sauertraut neue Salz- u. Essiggurken Bismarck-Heringe „ hoch. Voll-Heringe „ Matjes-Heringe „ Gemüße- u. Früchtelkonserven

**Kaviar**  
Delfarbinen :: Kronenhummer bei

**W. Erb, am Adolphplatz, 495.**

**Bekanntmachung.**  
Städtische Arbeiter-Fortbildungskurse betr.  
Wir beabsichtigen in der Zeit von Mitte Oktober dieses Jahres bis Mitte März nächsten Jahres für Berolonen des Arbeiterlandes Unterrichtskurse in Gesetzkunde, Schön- und Rechtschreiben, Rechnen, Buchführung, Korrespondenz und Stenographie zu veranstalten. Der Unterricht umfasst in jedem Kurs 20 Abende und ist vollständig kostenfrei.  
Anmeldungen zur Teilnahme an den bezeichneten Kursen werden am Montag, den 27. und Mittwoch, den 29. September, sowie am Freitag, den 1. Oktober, jeweils abends von 8 bis 9 Uhr, im Zimmer Nr. 3 der Leopoldschule (Leopoldstraße 9, 1. Stod) entgegengenommen. Dasselbst wird über alles Nähere Auskunft erteilt.  
Karlsruhe, den 21. September 1909.  
Der Stadtrat:  
Dr. Paul.      Reuded.

**Die neuesten und elegantesten Formen und Farben obiger Marke sind eingetroffen**

**Adolf Lindenlaub, Hut- u. Mützenmagazin**  
Kaiserstrasse 191.  
Rabattmarken.

**NB. Beachten Sie meine Schaufenster.**

Ein tüchtiges, in der bürgerlichen Küche durchaus erfahrendes Mädchen findet auf 1. Oktober d. J. Stelle als **Köchin** im Genesungsheim der Stadt Karlsruhe. Anmeldungen bei der Vorsteherin des Genesungsheims in Baden oder bei der Verwaltung des städt. Krankenhauses in Karlsruhe.

**Ausschuss der gewerblichen Vereinigungen des Bauhandwerkes.**  
Am Freitag, den 24. September findet im Saal III der Brauerei Schremp, nachmittags 5 Uhr, eine **Öeffentliche Versammlung** statt, in welcher Herr Stadtrat Dr. Ludwig Haas über das **Reichsgesetz zur Sicherung der Bauforderungen** sprechen wird. Jedermann ist freundlich eingeladen. Freie Diskussion. Der Ausschuss der gewerblichen Vereinigungen des Bauhandwerkes

**Gisig-Gurken**  
Pfund 50 Pfg.

**Salz-Gurken**  
große, Stück 4 Pfg.

**Zwiebeln**  
Pfund 5 Pfg.  
5 Pfund 22 Pfg.

**Gauertraut**  
Pfund 8 Pfg.  
5 Pfund 35 Pfg.  
empfiehlt

**Bucherer**  
in den bekannten Verkaufsstellen

**Stadtgarten.**  
Morgen, 24. September, nachm. 4 Uhr, **Freitagskonzert** gegeben von der Kapelle des Feld-Artillerie-Regiments „Großherzog“ (1. Badisches) Nr. 14  
Leitung: Königl. Obermusikmeister H. Lioss.  
Abonnenten . . . 30 Pfg.  
Eintritt: Nichtabonnenten . . . 50 Pfg.  
Soldaten und Kinder je die Hälfte.  
Programm 10 Pfg.  
Die Konzertaabonnementskarten haben Gültigkeit. Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.  
Das Programm enthält gewählte, heitere Musikstücke.

**Im Genesungsheim der Stadt Karlsruhe in Baden können erholungsbedürftige Frauen und Mädchen von Karlsruhe Aufnahme finden. Lage 2 M. 50 Pfg. pro Tag. Anmeldungen bei der Direktion des städt. Krankenhauses.**

Kaufmann, solider Herr, sucht bei ordentlichen, sanfteren Leuten **möbliertes Zimmer** mit Kaffee event. ganzer Pension. Gef. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 513 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

**MESSING- u. KAUTSCHUK-STEMPEL- u. SIEGEL-SCHILDER-GRAVIRUNGEN-ALLER ART.**

**Handschuhe, Krawatten, Gürtel, Schirme,** anerkannt vorzügliche Qualitäten, empfehlen **Ludwig Oehl** Nachfolger Karlsruhe Kaiserstrasse 112.

**Am 1. Oktober beginnen grössere 3-, 4-, 6- und 8-monatliche Kurse.**

**Südd. Handelslehranstalt und Töchterhandelsschule „Merkur“**  
Kaiserstr. 113 (Ecke Adlerstr.) Karlsruhe.      Telefon Nr. 2018.  
Grösstes und ältestes derartiges Institut am Platze. Prima Referenzen. 4 Lehrer.  
Gewissenhafte Ausbildung in allen kaufmännischen Lehrfächern für Damen und Herren.  
**Eine schöne Handschrift** sowie Kenntnisse in **Buchführung** (einfach, doppelt, amerik.)  
Stenographie (Gabelberger und Stolze-Schrey), Maschinenschreiben (13 erstklassige Maschinen), Korrespondenz, kaufm. Rechnen, Wechsellehre und Scheckkunde, Rundschrift, Kontokorrentlehre, Handelslehre, Bank- und Börsenwesen, Deutsch, Englisch, Französisch etc. können sich Damen und Herren in kurzer Zeit bei mäßigem Honorar aneignen.  
Tages- u. Abendkurse. Auswärtige erhalten durch unsere Vermittlung Fahrpreisermäßigung. Kostenlose Stellenvermittlung. — Ausführliche Auskunft und Prospekt gratis.

**Transmissions-Abgabe.**  
Eine noch im Betrieb befindliche Transmissionsion von **60 Meter Länge, 50 mm Durchmesser, sowie 50 Stück Riemen-** bzw. **Stufenriemen** verschiedener Dimensionen und **50 Hänge-Lagerböcke** sind alsbald abzugeben. Reflektanten sieht die Befichtigung in unserer Druckerei zu jeder Tageszeit frei.  
Die Geschäftsstelle des „Vad. Beobachters“ in Karlsruhe Adlerstraße 42.

**Gelegenheitskauf.**  
Neues, tadelloses **Pianino** wird gründlicher **Anfängern Klavier-Unterricht** erteilt. Die Stunde 60 Pfg.  
Mitterstraße 11, parterre, zwischen Kriegs- und Gartenstraße.

**Frankfurter Bratwürste** und täglich **frische Villinger** empfiehlt **Ludwig Käpple.**